

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Ersteinal**  
in allen Fortlagen.  
Menschen  
in der Stadt städt. H. 1.35  
monat. 65 R.  
ist eine sehr interessante  
und sehr zu lesende Zeitschrift.  
Preis 1.35.  
Gesamtvertrieb 1.35.  
Einzeln 1.35.  
Laden Nr. 15.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verbindungsblatt  
des kgl. Forstämter Wildbad, Wolfen,  
Engelsholz u.  
sowie der Forsten mit  
amtl. Fremdenliste.

Inschrift auf 4 Hg.  
Kundliche in Hg. 20 Hg.  
Kundliche Kundliche.  
Kundliche 2 Hg. 20  
Kundliche.  
Bei Wiederholungen etwas  
billiger.  
Kundliche  
Kundliche Kundliche.  
Kundliche Kundliche.  
Kundliche Kundliche.

Nr. 305

Mittwoch, den 31. Dezember 1913

30. Jahr.

### Votales.

Wildbad, den 31. Dezember.

\* **Militärverein-Weihnachtsfeier.** Am 2. Feiertag hielt der Militärverein „Königin Charlotte“ in der Turnhalle seine Weihnachtsfeier ab. Der Besuch war, wie in allen Jahren, ein sehr starker und die Halle sowohl als die Galerie bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches. Die verschiedenen Männerchöre „Treue Liebe“, „Heimweh“ und „Wie könnt ich dein vergessen“ wurden gut zu Gehör gebracht und spendeten die Festteilnehmer reichen Beifall. Die humoristischen Stücke des Programms „Der Sepp bei der Musterung“, „Der Herr Leutnant verlobt sich“ und „Zu Befehl, Herr Unteroffizier“, an denen sich die Damen Beck undreiber, sowie die Herren Müller, Schmiele, Bechtle, R. Eißel, Chr. Schmid, J. Eitel, Hempel und Wilhelm Schlüter beteiligten, ernteten ebenfalls ungeteilte Anerkennung und zeigte sich jeder der Darsteller seiner Rolle ganz und gar gewachsen. Die von Herrn J. Eitel zum Vortrag gebrachte Solohörse „Wie man Couplets fabriziert“ gefiel sehr gut, wie der lebhafteste Beifall am Schlusse bewies. In einer längeren Pause wurde die Gabenverteilung vorgenommen, die für manchen Ueberraschung mit sich brachte. Ein flotter Tanz bildete den Schluß der wohlgelungenen Feier und trennte man sich erst am frühen morgen.

\* **Des Briefträgers Neujahrswunsch.** Zu allen denen, die ihren Freunden und Bekannten ein frohliches neues Jahr wünschen, gesellt sich auch stillschweigend der Briefträger, der jahraus jahrein in Stadt und Land die inhaltreichen Geschäftsbriefe, die noch inhaltreicheren Liebesbriefe und noch andere schöne Sachen, wie z. B. die Postanweisungen und die Zeitungen an den Mann oder auch an die geehrte Frau oder das Fräulein bringt. Aus diesen und anderen Gründen ist der Postbote oder der Briefträger wohl der populärste aller Reichsbeamten, und eben deshalb nimmt man seinen Neujahrsgruß überall gern entgegen, ohne den „Mann mit den zugestopften Taschen“ zu spielen. Dem Beamten, der in unentwegter Pflichterfüllung das ganze Jahr hindurch in Sturm und Wetter mit Briefen und Zeitungen zuströmt, wird niemand den Gegengruß versagen wollen.

\* **Der Schaden, der durch den starken Sturm an den Telefonleitungen verursacht worden ist, kann im günstigsten**

Falle, wenn alles glatt von statten geht und keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, innerhalb Württembergs heute abend wieder ausgebeffert sein und das Telefon in gewohnter Weise wieder in Anspruch genommen werden. Bis dahin kosten bringende auswärtige Gespräche, da dieselben über den Telefonbezirk Horb gehen, die dreifache Gebühr. Die Fernleitungen Stuttgart-Berlin usw. sind vorläufig ganz und gar gestört und nicht benutzbar.

\* **Der Wandkalender für das Jahr 1914** wird unserer Zeitung in den nächsten Tagen beigelegt.

\* **Heute, Sylvesterabend 12 Uhr,** wird der Musikverein auf dem Ruppelplatz den Choral „Ach, wiederum ein Jahr verschwunden“ spielen.

**4. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die staatliche Klassenlotterie in Württemberg beginnt jetzt mit dem 4. Spiel. In diesem kommen in 5 Klassen, zu denen die Einsätze nach Wahl der Spieler monatlich oder auf einmal erfolgen, in der Zeit vom 12. Januar bis 4. Juni 1914 71 Millionen 183468 Mark zur Auspielung. Die Ziehung der 1. Klasse, zu der die Lose von den Lotterietischnehmern gegenwärtig verkauft werden, findet am 12. u. 13. Januar 1914 statt. Diese Klasse ist mit 10000 Gewinnen mit zusammen 761100 M. ausgestattet. Ueber das Wesen und die Einrichtung der Klassenlotterie, worüber bei uns noch vielfach unklare Anschauungen bestehen, gibt eine bei den Lotterietischnehmern unentgeltlich erhältliche Broschüre Auskunft. Diese möchte auch den Anlaß dazu geben, die bei uns noch zahlreich stattfindende Beteiligung an verbotenen auswärtigen Lotterien und an ebensolchen meist schwindelhaften Serienlos- und Prämienlosgesellschaften, deren Agenten im Anbieten ihrer Lose sehr rührig sind und keine Kosten sparen, aufzuheben.

### Wunsch der Zeitungsträger.

Ich komme von der Redaktion  
Und von der Expedition  
Und bringe dieses Zeitungsbüchlein,  
Das jeder wirklich gerne hat.  
Soviel geschrieben steht darin,  
Dah' darauf wirklich stolz ich bin,  
Denn nehm' ich meine Beine hoch,  
Ein jeder will zuerst es doch!

„Zuerst“ krieg's von mir jedermann  
Dann kommen „erst“ die andern dran,  
So trag' ich es von Haus zu Haus  
Und bin dann bald auch sein heraus.  
So war es in dem alten Jahr  
Und so wird sein es immerdar,  
Weil in der Stadt wie auf dem Land  
„Wir“ allerbestens sind bekannt.  
Wünsch' Ihnen auch im neuen Jahr  
Viel Glück und Segen immerdar,  
Gesundheit, Reichtum, kleines Geld,  
Denn davon lebt man in der Welt.  
Möcht' für Sie alles so geschehn,  
Wie Sie es selbst am liebsten sehn;  
Sie wissen es ja ganz genau,  
Mein Herr, mein Fräulein, oder Frau!  
Noch einen Wunsch hab ich, ganz klein:  
Wir wollen weiter Freunde sein!  
Ich liefere die Zeitung prompt,  
Sie freuen stets sich, wenn sie kommt,  
Ich sorge schon, denn wie bekannt,  
Bin ich „von uns“ die rechte Hand.  
Viel Glück und Segen jedem Haus,  
Wo ich trag' unsre Zeitung aus,  
So war bis jetzt es immerdar,  
So soll's sein im neuen Jahr!

### Letzte Nachrichten.

**Zabern, 31. Dez.** Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die in Betracht kommenden Schiffe aus einer Rinderpestgefahr gefallen seien, ist eine unbegründete Behauptung.

**Berlin, 31. Dez.** Aus allen Teilen des Reichs lausen Nachrichten über Hochwasser- und Sturmschäden ein, die von bedeutender Größe sein sollen.

**Schneidewühl, 31. Dez.** Bei der Station Schönlanke überfuhr der Berliner D-Zug ein Privatfahrzeug. 4 Personen wurden getötet.

### Gedankensplitter.

Zum neuen Jahr, zum neuen Glück.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: G. Reinhardt, Badelstr.

**Viel Glück**  
fürs neue Jahr

wünschen wir unsern Lesern und Leserinnen,  
Gönnern und Mitarbeitern und danken gleich-  
zeitig für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Der Freie Schwarzwälder

**Hermann Kuhn**

beeidet sich, seiner weiten Rundschau, sowie Freunden und Bekannten

**herzlichen Glückwunsch**  
darzubringen.

**Zum Jahreswechsel**

bringe meiner werthen Rundschau, sowie meinen Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche**

dar.  
**Gustav Kuch mit Familie.**  
Gasthaus z. gold. Adler.

Allen meinen werthen Gästen, Freunden und Gönnern wünsche ein

**glückliches neues Jahr!**  
Wilhelm Wurz mit Familie  
Gasthaus „Zur Eintracht“.

Allen meinen werthen Kunden, sowie Freunden und Bekannten wünsche ich von Herzen ein

**glückliches Neujahr!**

**J. Honold,**

Kgl. Hoflieferant, Stuttgart  
Filiale Wildbad

**Zum Jahreswechsel**

sende meinen werthen Gästen, sowie Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche**  
und lade selbige am Sylvesterabend zu einem  
**Glas Glühwein ein.**

**P. Jautz mit Familie**

Gasthaus „Zum Auler“.

**Drucksachen**

aller Art, in feinsten Ausstattung ein- und mehrfarbig liefert  
**B. Hofmanns Buchdruckerei.**

**Zum neuen Jahr**

bringe meinen werthen Gästen, sowie Freunden und Gönnern  
**herzlichste Glückwünsche**  
dar.

**Karl Mehr und Frau**

Gasthaus „Zum grünen Hof“.

**Zum neuen Jahre**

sendet seinen werthen Gästen und Gönnern auf diesem Wege die  
**herzlichsten Glückwünsche.**

**Fr. Frey mit Frau.**

Gasthaus „Zum wilden Mann“.

**Hotel Maisch.**

**Zu Sylvester**

**Hasen- und Gans-Essen**

wora' höflichst einladet

**Oskar Kloss.**

**Gasthaus „Zur alten Linde“.**

Heute, Sylvesterabend von 8 Uhr ab

**Konzert**

und Ausschank von Ia. Bockbier.

Dazu ladet höflichst ein

**S. Rometsch**

# Die großen Ereignisse des Jahres 1913.

1. Die Kriegsjahre beherrschte den Beginn des nun zu Ende gegangenen Jahres. Wohl war in dem nördlichen Ringen auf der Balkanhalbinsel zur Zeit des vorigen Jahreswchels ein Stillstand der Erschöpfung eingetreten; Friedensausichten beherrschten vor Jahresfrist bereits die Gemüter. Aber obwohl schon Ströme Blutes vergossen, ganze Armeen hingelegt, ehemals blühende Landschaften verwüstet waren, noch waren die Gegner nicht am Ende ihrer Kräfte angelangt, und die von neuem aufgenommenen Feindseligkeiten brachten erbittertere Kämpfe, schlimmere Verwundungen, als sie der erste Teil des Balkankrieges gesehen hatte. Und es mußte schließlich noch erst der kurze Bruderkrieg der zu wütenden Feinden gewordenen Verbündeten kommen, bevor im Südosten unseres Erdteils der Friede Ereignis wurde.

Diese, die ganze Welt bewegenden kriegerischen Ereignisse stellten alle anderen Vorgänge des Jahres 1913 in den Schatten, und erst während der letzten Monate des Jahres konnte die vom Abbruch des Krieges befreite Kulturwelt ihre Anteilnahme wieder anderen Dingen zuwenden. Unmittelbar nach dem Jahresanfang, am 2. Januar, wurde der in seiner schwäbischen Heimat plötzlich verstorbenen Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands, Staatssekretär von Riederer-Wächter, in Stuttgart zu Grabe getragen. Sein Nachfolger wurde wenige Tage später der deutsche Botschafter in Rom Gottlieb von Jagow. Am 4. hatte Deutschland in dem im Alter von 80 Jahren verstorbenen früheren Chef des Generalstabes der Armee Generalfeldmarschall Graf Alfred von Schlieffen wiederum einen seiner verdienstvollsten Männer verloren. Die französische Republik erhielt am 17. Januar in Raymond Poincaré für die nächsten sieben Jahre an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Fallières ihr neues Staatsoberhaupt. Am 21. Januar starb wiederum ein um die deutsche Landesverteidigung verdienter Mann, der ehemalige Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral a. D. Friedrich v. Hollmann. Während des ganzen Monats zogen sich die Verhandlungen der Londoner Friedenskonferenz hin; mitten in diese Verhandlungen plante die Nachricht, daß es am 23. Januar in Konstantinopel wiederum einmal zu einem Staatsstreich gekommen sei. Die Jungtürken hatten den Großwesir Kiamil-Pascha gezwungen, abzudanken; während der Vorgänge auf der hohen Flotte, die sich nicht ganz ohne Kampf abspielte, wurde der Generalfiskus der türkischen Armee Kasim-Pascha erschossen. An Stelle Kiamils wurde Mahmud Schewket-Pascha zum Großwesir ernannt. Am 30. kündigten die Staaten des Balkanbundes nach dem Abbruch der Londoner Friedensverhandlungen mit vierjähriger Frist den Waffenstillstand.

Am 3. Februar nahmen die Bulgaren die Beschießung von Adrianopel wieder auf. Der 10. Februar brachte die offizielle Meldung von der Verlobung der Prinzessin Victoria Luise, der einzigen Tochter des deutschen Kaiserpaars, mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. Ein schwarzer Tag für die geographische Wissenschaft wurde der 11. Februar. Aus Neuzealand kam die Nachricht, daß Kapitän Scott und seine Begleiter auf dem Rückweg vom Südpol in einem Schneesturm ums Leben gekommen waren. Am 18. Februar trat Präsident Poincaré in Paris feierlich sein Amt an. Zur Verfassungskonferenz des mexikanischen Bürgerkrieges wurde am 23. der frühere Präsident Madero zugleich mit dem Vizepräsidenten Suarez in einem Kampf erschossen.

Den ersten März konnten sich die deutschen Steuerzahler schwarz im Kalender anstreichen. In diesem Tage wurde halbamtlich bekannt gegeben, daß die Reichsregierung die Absicht habe, die einmaligen Posten für die Deeresverpflichtung im Betrage von einer runden Milliarde Mark durch eine einmalige Abgabe vom Vermögen

zu decken. Am 5. März wurde die deutsche Flotte von einem schweren Unglück betroffen. Bei einer Manöverbewegung vor Helgoland wurde das Torpedoboot S 178 von dem Panzerkreuzer Dora verschlungen und zum Sinken gebracht. Nur wenige Mann der Besatzung wurden gerettet. Prinzregent Ludwig von Bayern machte am 6. März seinen offiziellen Antrittsbuch als Regent des Königreichs Bayern am Berliner Hofe. Am gleichen Tage wurde in Kasan das 300jährige Bestehen der Dynastie Romanow feierlich begangen. Die von den Griechen belagerte Stadt Janina kapitulierte am gleichen Tage infolge eines entscheidenden Sieges der Armee des Kronprinzen Konstantin. Ghad Pascha und die Besatzung wurden Kriegsgefangene. Am 7. März wurden im Hafen von Baltimore durch eine Dynamitexplosion zwei Schiffe zerstört, und etwa hundert Menschen fanden dabei den Tod. Am 10. März wurden in ganz Preußen große Gedenktage für die Befreiung von den Besatzungskräften vor hundert Jahren feiert. Der 19. März brachte der deutschen Luftflotte den ersten Verlust des Jahres. Nach einer glänzenden verlaufenen Dauerfahrt wurde das Militärflugzeug L. 3. 15 bei einer Notlandung auf dem Exerzierplatz in Karlsruhe vom Sturm zerstört. Am 26. fiel die solange mit Heldennut von den Türken verteidigte Festung Adrianopel. Unter dem Druck der Großmächte stellte auch Montenegro die Beschießung von Sutariem. König Ferdinand von Bulgarien zog am 27. März in das eroberte Adrianopel ein, und Schakri-Pascha überreichte ihm seinen Degen, und ihm jedoch der König zurückgab. Am 31. März nahmen die Montenegriner nach dem Abzug der Fremden von neuem die Beschießung Sutariens auf. Am gleichen Tage starb in Rom, 76 Jahre alt, der amerikanische Milliardär Pierpont Morgan.

Ein für Deutschland unerfreulicher Zwischenfall ereignete sich am 3. April. Der Zeppelinluftkrieger Z 4 wurde bei einer Übungsfahrt mit drei Offizieren an Bord im Nebel über die französische Grenze getrieben und landete auf dem Exerzierplatz Lunéville. Tags darauf wurde das Luftschiff von den französischen Behörden freigegeben. Am 7. April begannen in deutschen Reichsteilen die Arbeiten über die große Deeresverpflichtung. Am 15. April wurde in Konstantinopel ein zehntägiger Waffenstillstand abgeschlossen. Die Weltausstellung in Gent wurde durch den König der Belgier am 26. April eröffnet. Am 30. starb in Berlin Professor Erich Schmidt, der berühmte Germanist und Literaturhistoriker.

Am 16. Mai fanden in Preußen die Wahlen zum Abgeordnetenhaus statt. Die Jahrhundertausstellung zur Erinnerung an die Befreiungskriege wurde am 20. Mai in Breslau feierlich eröffnet. Am 24. Mai fand in Berlin die Hochzeit der Prinzessin Victoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland in Gegenwart zahlreicher fremder Fürstlichkeiten, darunter des Kaisers von Rußland und des englischen Königspaares, statt.

In den ersten Junitagen herrschten in der westlichen Hälfte Deutschlands verheerende Wasserdünne und Gewitter. Im Regierungsbezirk Kassel kamen zwölf Menschen ums Leben. Am 8. Juni wurde als Auftakt der Feierlichkeiten zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers das deutsche Stadion in der Rennbahn Grunewald bei Berlin durch eine Veranstaltung von 30000 Sportsportleuten und vor Zehntausenden von Zuschauern eingeweiht. Am 11. Juni wurde in Konstantinopel der Großwesir Schewket Pascha menschlich ermordet. Das Regierungsjubiläum des Kaisers wurde am 16. Juni im ganzen deutschen Reich feierlich begangen. Die Nachricht einer furchtbaren Bluttat setzte am 20. überall die Gemüter in Erregung. In der Marienschule zu Bremen wurden von einem geisteskranken Lehramtskandidaten drei Schülerinnen erschossen, sechs andere und ein Lehrer schwer verletzt. Zur Einweihung der Völkbergbahn begannen am 27. in Veer große Feierlichkeiten. Am 30. starb im Alter von 82 Jahren der be-

kannte französische Publizist Henri Rochefort. Am gleichen Tage segnete der große deutsche Parlamentarier Graf Kautz das Heilige. Der Schluß des Juniwonnats sah außerdem den Beginn der Feindseligkeiten zwischen den Bulgaren einerseits sowie den Serben und Griechen andererseits. Bei Sreborno und Jibip am Bardarflaß fanden zwischen Serben und Bulgaren heftige Nachkämpfe statt; in Saloniki wurde die bulgarische Garnison von den Griechen nach heftigen Straßenkämpfen überwältigt und entwaflnet.

Am 2. Juli trat das italienische Königspaar zum Besuche des Kaisers in Kiel ein. Die heißen Kämpfe zwischen den einstigen Verbündeten dauerten mit unverminderter Heftigkeit fort; bei Kifititz, nördlich von Saloniki wurden die Bulgaren von den Griechen geschlagen; die Serben eroberten nach blutigem Ringen Kotschana. Gleichzeitig rückte die rumänische Armee in das bulgarische Gebiet ein, das von Rumänien als Entschädigung für den bulgarischen Gebietsverlust in Mazedonien beansprucht wurde. Im Kampfe gegen die Serben und Griechen blühten die Bulgaren in äußerst blutigen Gefechten tagtäglich Obdient ein und wurden auf beiden Kriegsschauplätzen zurückgedrängt. Am 12. Juli wurde in Leipzig das 12. Deutsche Turnfest eröffnet. Am 17. wurde das Militärflugzeug Schütte-Lanz in Schneidemühl durch einen Sturm aus der Verankerung gerissen und zerstört. Ein Soldat kam dabei ums Leben. In Süddeutschland fand am 20. ein starkes Erdbeben statt. Am 22. zogen die türkischen Truppen, ohne Widerstand zu finden, wieder in Adrianopel ein. Bald darauf begannen in Bukarest Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am 25. bei Bramminge in Dänemark, wo ein aus Kopenhagen kommender Expresszug entgleiste. Sechszehn Reisende fanden dabei den Tod. In Berlin nahm am 31. Juli vor dem Kriegengericht der Prozeß gegen sieben Angehörige des Heeres wegen Betrugs von Geheimnissen an die Firma Krupp seinen Anfang.

Am 7. August wurde der Friede von Bukarest unterzeichnet. Am gleichen Tage kenterte infolge einer Sturmflut vor dem Strand von Swinemünde ein Motorjagboot, von dessen Insassen zahlreiche Personen, durchweg Vabegäste, den Tod in den Wellen fanden. Auf dem Rieselsberg bei Kassel fand in Gegenwart des Kaisers und fast sämtlicher deutscher Bundesfürsten die Jahrhundertfeier von Deutschlands Befreiung statt. Am 28. August brach im Vorratsraum des vor Newport liegenden Dampfers „Imperator“ eine Feuerbrunst aus, bei der ein Schiffsmitglied den Tod fand. Am 2. September ereigneten sich zwei schwere Eisenbahnkatastrophen. Bei der Station Wallingford in den Vereinigten Staaten und bei Hawes Junction in England stießen zwei Züge zusammen; jede der beiden Katastrophen forderte zahlreiche Menschenleben.

Eine in ihrer Art einzig dastehende Bluttat wurde am 5. September aus Degerloch gemeldet. Der Lehrer Wagner erordnete hier zunächst seine Familie, begab sich dann nach Mülhausen an der Enz, zündete das Dorf an vier Stellen an und tötete zehn Dorfbewohner durch Revolvergeschüsse. Am 9. September ereignete sich das zweite Zeppelinunglück dieses Jahres. Das Marineflugzeug L. 1. wurde bei Helgoland durch den Sturm ins Meer gerissen und vernichtet; fünfzehn Mann der Besatzung ertranken. Aus San Francisco kam am 13. September die Nachricht, daß die zur Tonga-Gruppe gehörenden Inseln Faleon und Hope im Großen Ozean infolge vulkanischer Erschütterungen mit mehreren hundert Menschen ins Meer versunken sind. Eine schwere Katastrophe ereignete sich auch am 18. Zwischen Tignes und Grasse an der Riviera stürzten drei Wagen der elektrischen Bahn in eine Schlucht, wobei sieben Personen getötet und dreißig schwer verletzt wurden. In Kassel nahm am 26. die Jahrtausendfeier der Stadt mit der Aufhebung eines Festspiels ihren Anfang. Der 29. des Herbstmonats brachte endlich auch den Friedensschluß zwischen der Türkei und Bulgarien.

Hörst du, wie die Stürme lauten durch den blätterlosen Wald? Hörst du, wie die Ästen brausen, wie es um die Äste hallt? Auf dem Anstich sinkt nieder, denn die Gottheit hat dahier; Hohe Halleinahl oder singt der Sturm und singt das Meer. Hermann Klemm.

## Ein Refrut von Anno 13.

Von Erdmann Tharrion.

„Historische Uebersetzung von Ludwig Pfau.“

113

[Nachdruck verboten.]

Unsere Division hatte sich nach am meisten gewehrt, denn wir behielten unsere Fahnen, und die beiden andern neben uns hatten zwei Adler verloren.

So kamen wir also wieder hinunter in den Kampf zwischen den Geschützen durch, die man uns zu Hüfte geschickt hatte und deren Gespanne von den Dragonern überwacht worden waren. Wir liefen nach allen Seiten, Paus und ich immer miteinander; und erst nach Verlauf von zehn Minuten gelang es, die Leute in einzelnen Abteilungen von allen Regimentern in der Nähe der Schanze wieder zu sammeln.

Wer sich mit dem Kommando im Krieg befassen will, sollte dergleichen Beispiele stets vor Augen haben und sich wohl bestimmen, ehe er Neuerungen einführt, denn viele Neuerungen kommen denjenigen, welche mit dabei sein müssen, teuer zu stehen.

Während wir Atem schöpften, schauten wir uns um und sahen schon die roten Dragoner den Abhang heraufkommen, um unsere ganze Batterie von achtzig Geschützen zu nehmen; aber, Gott sei Dank! das Niedergerumpelwerden kam jetzt an sie. Der Kaiser hatte von jezt unsern Rückzug gesehen und als die Dragoner heraufkamen, fielen zwei Regimenter Kürassiere von rechts, ein Regiment Mäusen von links wie ein Gewitter über sie her und nahmen sie in die Mitte; im Umfassen waren sie überwältigt. Man hätte jeden Hieb auf ihren Kürassen fürchten, und die Pferde schaukeln; man sah auf hundert Schritte die Lanzen sich heben und senken, die großen Säbel ausholen, die Leute sich niederbeugen, um von unten herauf zu stehen, die Pferde während steigen und mit furchterlichem Geräusch um sich schlagen, und dann die Reiter am Boden unter den Hufen der Hölle den Versuch machen, mit vorgehaltenem Arm sich zu erheben.

Es ist etwas Gräßliches um die Schlachten! — Busch schrie: „Mühter!“ Wir riefen kalter Schweiß von der Stirne. Andere mit Säbelhieben trockneten das blutüberströmte Gesicht wildlachend ab.

In zehn Minuten waren 700 Dragoner kampfunfähig; ihre Grauschimmel rissen nach allen Seiten hin aus. Einige Hundert fehlten hinter ihre Batterien zurück, aber mancher wankte und klammerte sich an die Mähne seines Pferdes an. — Sie hatten gesehen, daß es damit nicht getan ist, wenn man über die Leute herfällt, und daß einem auch Dinge begegnen können, auf die man nicht gefaßt ist.

Von dem ganzen abscheulichen Schauspiel ist mir noch am lebhaftesten die Erinnerung, wie unsere Kürassiere, die großen Säbel rot bis an den Korb, lachend zurückkamen, und wie ein dicker Reitermeister mit großem, braunem Schnurbart uns im Vorbeireiten freundlich jubelte, als wollte er sagen: „Run! ... habt ihr's gesehen ... wir haben sie gehörig heimgeschickt.“

Ja, aber 3000 der unstrigen blieben in diesem Tal! — Und damit war's noch nicht aus, die Kompanien, Bataillone, Brigaden wurden wieder formiert; von La-Sainte her rollte das Gewehrfeuer weiter hin, bei Dougoumont, donnerten die Kanonen. Das alles war nur ein kleiner Anfang, die Offiziere sagten: „Es gilt von vorn anzufangen.“

Man hätte meinen sollen, Menschenleben kosten nichts. Doch man mußte La-Sainte nehmen, man mußte um jeden Preis den Durchgang auf der Hauptstraße im Zentrum des Feindes erzwingen, wie man das Tor einer Festung mitten durch das Feuer der Schanzen und Vorwerke einstößt. Unser erster Angriff war abgeschlagen worden, aber die Schlacht hatte begonnen, man konnte nicht mehr zurück.

Nach dem Kürassier-Angriff brauchte es Zeit, bis wir wieder formiert waren. Die Schlacht dauerte bei Dougoumont fort; rechts von uns lag die Kanonade wieder an; man hatte zwei Batterien aufgeführt, um die Chaussee rückwärts von La-Sainte, wo sie auf den Abhang einmündete, zu säubern; jedermann sah, daß sich der Angriff dorthin ziehen werde.

Wir warteten, Gewehr im Arm, bis gegen drei Uhr; da sagte Busch, der sich nach dem Weg hinten umschah, zu mir: „Da kommt der Kaiser!“ Auch andere im Mied sagten: „Der Kaiser kommt!“

Der Rauch war so dicht, daß man kaum die Bären-

mühen der alten Garde auf dem kleinen Hügel von Rosomme sah. Ich hatte mich auch umgewendet, um den Kaiser zu sehen, aber bald erkannten wir, daß es der Marschall Rey war, der mit fünf oder sechs Generalstabsoffizieren aus dem Hauptquartier kam und im Galopp über die Ebene, gerade auf uns zu prengte. Wir kehrten ihm den Rücken zu. Unsere Majore eilten ihm entgegen und wir härteten sie sprechen, verstanden aber nichts vor dem großen Lärm, der alles überdünnte.

Der Marschallritt folgte gleich vor die Front unserer beiden Bataillone und zog den Degen. Seit der großen Revolue bei Aeschaffenburg hatte ich ihn nicht mehr so in der Nähe gesehen; er sah älter, magerer und knochiger aus, es war aber immer der gleiche Mann; er schaute uns mit seinen hellblauen Augen an, und es war, als ob er uns alle sähe, jeder meinte, er schaute ihn an. — Einen Augenblick darauf deutete er mit seinem Degen nach La-Haie-Sainte und rief uns zu: „Das gilt's zu nehmen! ... Ihr müßt bekommen bleiben ... das ist der Hauptpunkt der Schlacht, ich werde euch selber führen. Bataillon links um!“

Wir marschierten in beschleunigtem Schritt ab. Auf der Straße ließ man uns kompanieweise in drei Gliedern marschieren, ich war im zweiten. Der Marschall Rey war vorn, zu Pferd, mit den beiden Majoren und dem Kapitän Florentin; er hatte seinen Degen wieder in die Scheide gesteckt. Die Kugeln pflüchten zu Hunderten, die Kanonen im Grund von Dougoumont drämmten berart, links und hinten auf dem rechten Flügel, daß es wie eine große Hölle war, von der man zuletzt nicht mehr die einzelnen Schläge, sondern nur das Summen hörte. Bald sank der eine, bald der andere von uns nieder — es ging über ihn weg.

Zwei oder dreimal wandte sich der Marschall um, ob wir festgeschlossen marschierten; da er so ruhig ausah, saß ich es ganz natürlich, daß ich keine Angst hatte; keine Wiener stöße allen Vertrauen ein, jeder dachte: „Rey ist bei uns ... die andern sind verloren.“

Da sieht man so recht die menschliche Dummheit! so zu denken, während so viele unterliegen!

Je näher wir dem großen Gebäude kamen, um so heftiger konnte man das Gewehrfeuer von dem Kanonendonner unterbrechen, auch sah man das Feuer der Schüsse besser, die aus den Fenstern kamen, und das hohe schwarze Dach darüber im Rauch, und den mit Steinen verschütteten Weg.

Fortsetzung folgt.

Am 6. Oktober wurde Juan Chilai von der chinesischen Nationalversammlung auf fünf Jahre zum Präsidenten der Republik gewählt, wozu diese von allen Mitgliedern anerkannt wurde. Am 10. Oktober geriet der Dampfer *Volturno* auf der Fahrt nach Mexiko im Atlantischen Ozean in Brand, und etwa 150 Personen kamen ums Leben. Bei einer Explosion im Kohlenbergwerk Universal bei Cardiff in England fanden mehr als 400 im Bergwerk eingeschlossene Leute den Tod. Am 17. wurde die deutsche Luftflotte von dem schwersten Unglück heimgesucht, von dem sie bisher betroffen worden ist. Das neue Marine-Luftschiff „L. 2.“ explodierte kurz nach dem Aufstieg in Johannistal, stürzte aus etwa 300 Meter Höhe hinab und wurde total vernichtet. Sämtliche 28 Mann der Besatzung und der an Bord befindlichen Abnahme-Kommission fanden den Tod. Tags darauf wurde in Leipzig das Völkerschlachtdenkmal feierlich eingeweiht. Am 23. Oktober fanden auf einer Kohlengrube in Neu-Mexiko durch eine Explosion annähernd zweihundert Bergleute den Tod.

Am 1. November trat Herzog Ernst August die Regierung von Braunschweig an und hielt zwei Tage später seinen feierlichen Einzug in die Residenz. Infolge der Verfassungsänderung in Bayern trat Prinzregent Ludwig die Regierung als König Ludwig III. an und leistete am 8. November den Eid auf die Verfassung. Am gleichen Tage ging in Berlin der zweite Krupp-Prozess mit der Verurteilung der beiden Angeklagten zu Ende. In Zahren, wo infolge der bekannten Rede des Leutnants von Forstner an seine Rekruten schon seit einiger Zeit große Aufregung herrschte, wurden am 28. November 30 Zivilpersonen durch militärische Patronen verhaftet und in den Kasernenkeller eingesperrt.

Am 3. Dezember wurde in Paris das Ministerium Barthou gestürzt; Doumergue übernahm am 8. die Bildung eines neuen radikalen Kabinetts. Zur größten Ueberraschung der Kunstfreunde in aller Welt wurde am 12. Dezember aus Florenz gemeldet, daß die vor 2 1/2 Jahren aus dem Pariser Louvre geraubte Mona Lisa von Leonardo da Vinci wieder aufgefunden sei. Das großherzogliche Schloss in Schwerin, einer der schönsten Fürstlichen Deutschlands, wurde am 14. Dezember durch eine Feuerbrunst zu einem Drittel zerstört. Tags darauf stürzte bei Braunsdorf in Sachsen ein Tunnel ein, während gerade ein Personenzug hindurchfuhr. Mehrere Menschen kamen dabei ums Leben. In den letzten Tagen kam aus Abessinien die offizielle Meldung, daß der schon so oft totgesagte Negus Menelik gestorben sei. Der Schluß des Jahres sieht in Europa ein neues Reich entstehen; Albanien, das zum Fürstentum oder gar zum Königreich erklärt werden soll, wird in dem Prinzen Wilhelm von Wied seinen ersten Herrscher erhalten.

## Deutsches Reich.

### Der neueste Fall von Zabern.

Wie aus Zabern am Montag gemeldet wurde, seien am letzten Freitag auf einen im inneren Hof der Schloßkaserne stehenden Posten des Wachkommandos vom Infanterieregiment Nr. 105 zwei scharfe Schüsse von einer außenstehenden Zivilperson abgegeben worden. Eine Fehlschuss des Täters habe nicht erfolgen können. Die Angelegenheit sei sogleich der Staatsanwaltschaft übergeben worden und der Kreisdirektor habe sofort eine Festsetzung von 400 Mark auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt. Diese Meldung war ein gefundenes Futtel für die Scharfmacherpresse, die unbezogen und kritiklos den Fall wieder auszubenten versuchte. Damit ist sie aber heringefallen, denn bald stellte es sich heraus, daß es sich bei diesem „Zwischenfall“ nicht um einen Aufschlag auf einen Militärposten im Hof der Schloßkaserne, sondern lediglich um ein Dubenstückchen ohne bestimmte Absicht gehandelt hat. Leute, die am Kanal zu Hause sind, wollen gesehen haben, wie um die kritische Zeit dort zwei junge Burschen mit Feuerwerkskörpern, sogenannten Kröschchen hantierten. Die amtliche Untersuchung hat dann auch ergeben, daß der militärische Posten von der Stelle aus, wo die „Schüsse“ angeblich geflohen sind, gar nicht getroffen werden konnte, daß also von einem Attentat keine Rede sein könne.

Strasburg, 29. Dez. Kreisdirektor Maßl aus Zabern hat infolge der Angriffe gegen die Zivilbehörden von Zabern gegen sich selbst eine Disziplinaruntersuchung beantragt. Das Ministerium hat dem Antrag stattgegeben.

Johannistal, 29. Dez. Kurz vor vier Uhr stürzte der Flieger Kemus von der 1. Kompagnie des Fliegerbataillons in Döberitz mit einem Agondopelbinder infolge Unvorsichtigkeit aus einer Höhe von 800 bis 1000 Meter nahe bei Johannistal ab. Der Sturz wurde dadurch, daß der Apparat auf Bäume fiel, wesentlich abgemildert. Kemus wurde in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus Brügge übergeführt.

## Ausland

### Schreckensherrschaft chinesischer Menterer.

w. Peking, 29. Dezember.

In Talsu in der Provinz Yunnan haben am 8. Dezember drei Regimenter gemeintert, die Disziplinierter geschaffener, die Wassenlager und eine höhere Schule überfallen und einen Prof. für, sowie mehrere Studenten und Bürger getötet. Sie haben darauf im Namen Sunjaisens die Unabhängigkeit erklärt. Die Menterer richteten in dem umliegenden Distrikt eine Schreckensherrschaft an. Auch viele Personen wurden getötet oder verwundet, die Fremden aber geschont. 14 Tage später ist Talsu von einer Abteilung lokaler Truppen wieder genommen worden. Eine starke Truppenmacht ist jetzt auf dem Marsch nach Talsu, um die Ordnung dort wieder herzustellen.

Leipzig, 29. Dez. Infolge des Seeverkehrs haben die hiesigen Trudereien ihren Betrieb mit dem

heutigen Tage eingestellt. 6 polnische Zeitungen verankerten heute eine gemeinsame Ausgabe im Umfang von 4 Seiten, die in dieser Form während der Dauer des Streiks einmal täglich erscheinen wird. Die ruthenischen Blätter dürfen vorläufig auch nicht erscheinen. Ungefähr 500 streikende Sezer, Maschinmeister und Tender hielten hier heute eine Versammlung ab.

Jerusalem, 29. Dez. Mit Ausnahme der weniger bedeutenden Schule in Haifa, die nur 70 Schüler zählt, sind die sämtlichen Schulen des Hilfsvereins der deutschen Juden wieder eröffnet worden.

## Württemberg.

### Dienstnachrichten.

Der König hat dem außerordentlichen Professor Dr. Perron an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen die nachgesuchte Dienstentlassung auf 1. April 1914 bewilligt, die im Hauptamt zu versiehenden evangelischen Bezirkschulämter Besigheim dem Bezirkschulinspektor Goller in Rottweil, Dürrenzenn dem Stadtpfarrer und Bezirkschulinspektor Schödlitz in Amlingen, Dr. Maulbronn, Freudenstadt dem Seminaroberlehrer Strehle in Heilbronn, Ulm II dem Stadtpfarrer und Bezirkschulinspektor Schieber in Weingarten, Dr. Ravensburg, die im Hauptamt zu versiehenden katholischen Bezirkschulämter Ravensburg dem Bezirkschulinspektor Schneider in Rottweil, Rottweil I dem Stadtpfarrer Dr. Ehardt in Heidenheim, Rottweil II dem Seminaroberlehrer Schwelbert in Rottweil mit Wirkung vom 1. April 1914 übertragen, dem Rezenten Max Sauter am evang. theologischen Seminar in Ulm eine Oberpräzeptorstelle am Realgymnasium in Stuttgart übertragen. Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat die Postgehilfin Blankenhorn in Leonberg auf Ansuchen zum Telegraphenamt Stuttgart versetzt und je eine Postgehilfinstelle in Schweningen a. N. der Postamtsleiterin Wunderle, bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart der Postamtsleiterin Wotke, in Stengen (Brenz) der Postamtsleiterin Klein und in Langenargen der Postamtsleiterin Maria Hellner übertragen.

### Einkommensverhältnisse der Ärzte und Rechtsanwälte in Württemberg.

Sowohl der Beruf der Ärzte als der der Rechtsanwälte muß eine ansehnliche Zahl solcher Angehöriger aufweisen, die mehr als 60 Prozent des Einkommens aus einer anderen Quelle als dem Beruf beziehen. Kann man aus der Zahl der in der Steuerstatistik fehlenden Angehörigen der beiden Berufe, als derjenigen, die mehr als 60 Prozent ihres Einkommens aus einer anderen als der Berufsquelle beziehen, auf die Ergiebigkeit und Wohlhabenheit des Berufs schließen, so ergibt sich schon aus diesen Ziffern, daß die Rechtsanwälte wohlhabender sind als die Ärzte. Von den Ärzten gehören dieser letzteren Schicht nur 8 Prozent, von den Rechtsanwälten 19 Prozent an. In der untersten Einkommensgruppe (Einkommen bis 950 M.) findet sich kein Arzt und kein Anwalt. Die zweite Einkommensgruppe (950 bis 1700 M.) weist schon drei Ärzte und zwei Rechtsanwälte auf. In der dritten Einkommensgruppe (1700 - 2600 M.) stoßen wir bereits auf 74 Ärzte und 16 Rechtsanwälte. Im Durchschnitt entfällt auf einen Arzt der dritten Einkommensgruppe ein Jahreseinkommen von 2400 M., auf einen Anwalt derselben Gruppe etwa ebensowiel. Größere Bedeutung kommt der vierten Einkommensgruppe (2600 bis 6000 M.) zu. Hier finden wir 312 Ärzte und 126 Rechtsanwälte verzeichnet. Nimmt man die Ziffern der zweiten und dritten Gruppe hinzu, so ergibt sich, daß nahezu 4 Neuntel aller Ärzte und rund die Hälfte aller Rechtsanwälte ein Jahreseinkommen von weniger als 6000 M. haben. Im Gesamtdurchschnitt der vierten Gruppe bezieht ein Arzt pro Jahr 4384 M., auf die 118 Ärzte dieser Gruppe, die nur Berufseinkommen haben, entfällt ein Durchschnittseinkommen von 4000 M., auf die 194, die noch weitere Einkommensquellen haben, ein solches von 4624 M. In dem Gesamteinkommen der 126 Rechtsanwälte mit 526 463 M. sind 37 867 M. Einkommen aus anderen Quellen enthalten, wozu 77 Anwälte beteiligt sind. Die 49 Anwälte, die nur über Berufseinkommen verfügen, haben ein Durchschnittseinkommen von 3700 M., die 77, die daneben noch anderes Einkommen haben, kommen im Durchschnitt auf 4482 M. Im Gesamtdurchschnitt stellt sich ein Anwalt der vierten Einkommensgruppe auf 4180 M. Ein Vergleich zwischen Ärzten und Rechtsanwälten ergibt, daß der Prozentfuß der Ärzte, die weniger als 6000 M. verdienen, geringer ist, als der der Rechtsanwälte, und daß das Durchschnittseinkommen der Ärzte unterhalb dieser Einkommensgrenze höher ist, als das der Rechtsanwälte. In der fünften Einkommensgruppe (6000 - 10 000 M.) finden wir 274 Ärzte und 81 Rechtsanwälte. In den Einkommensgruppen sechs und sieben begegnet man der Creme der beiden Berufe. Es sind das die Einkommen von 10 000 - 30 000 und über 30 000. Unter den Anwälten ist hier keiner mehr, der nur Berufseinkommen hat. Die 57 Anwälte der sechsten Gruppe teilen sich in ein Gesamteinkommen von 958 781 M., wozu 205 206 M. Nebeneinkommen sind. Auf den einzelnen kommen im Durchschnitt 16 820 M. Einkommen. Von den 225 Ärzten der Gruppe sechs haben nur 5 lediglich Berufseinkommen und zwar im Durchschnitt 15 131 M., die übrigen 220 beziehen neben 2 650 478 M. aus dem Beruf noch 742 013 M. aus anderen Quellen. Im Durchschnitt kommt auf einen Arzt 15 420. In der Einkommensgruppe sieben teilen sich 14 Ärzte in ein Gesamteinkommen von 528 339 M., davon 132 231 M. aus Nebeneinkommen und 12 Rechtsanwälte in ein Gesamteinkommen von 477 983 M., davon 127 826 M. aus Nebeneinkommen. Das Durchschnittseinkommen eines Arztes dieser Gruppe beträgt 37 738 M., das eines Rechtsanwalts 39 832 M.

Stuttgart, 30. Dez. Im Personalbestand des Kaiserlicher Hoftheaters werden sich mit Beginn der Spielzeit 1914-15 einige bedeutende Veränderungen ergeben. Der Intendant ist es gelungen, die Hochdramatische des Stuttgarter Hoftheaters, Frau Palm-Cordes, vom September 1914 ab für das Karlsruher Hoftheater zu gewinnen. Frau Palm-Cordes hat sich in Württemberg als Helma, Bräutigam und Holde als hervorragende Sängerin erwiesen.

Stuttgart, 29. Dez. In Besigheim, Dürrenzenn, Freudenstadt und Ulm II sind vier neue evangelische Kirchen in Ravensburg, Rottweil I und Rottweil II drei neue katholische Bezirkschulämter, die im Hauptamt zu versetzen sind, mit Wirkung vom 1. April 1914 errichtet worden.

## Nah und Fern.

### Sturm und Unwetter.

Oberkärnten, 29. Dez. Der orkanartige Sturm, der gestern abend 1/2 Uhr einsetzte, hat auf dem hiesigen Bahnhof vier große Telegraphenmasten mit ungefähr 60 Drähten auf einer Strecke von 300 Metern abgeknickt und über die Gasse geworfen, was eine Betriebsstörung von 1 1/2 Stunden im Gefolge hatte. Da infolge des Sonntags ein geringes Bahnpersonal anwesend war, waren die Aufräumarbeiten mit großen Schwierigkeiten verbunden. In Unterärkerheim mußten die Züge von Stuttgart her geräumt werden und als leere Züge wieder nach Stuttgart zurückgeführt werden, so daß sich auf dem Bahnhof eine Menge Reisender anammelte, von denen viele wieder nach Stuttgart zurückführten. Sämtliche Telefon- und Telegrafenleitungen waren auf dieser Strecke unterbrochen. Der Schnellzug Stuttgart-Ulm, der zum Glück 1/2 Stunde Verspätung hatte, konnte kurz vor der Unfallstelle noch zum Stehen gebracht werden.

Freudenstadt, 29. Dez. Der gewaltige Ködnsturm, der gestern über dem Schwarzwald brauste, hat auch hier großen Schaden in den Wäldern angerichtet. Allein in den Stadtwaldungen wird der Windbruch auf 3000 Hektar geschätzt. In Klosterreichenbach wurde das Dach der Klosterkirche stark beschädigt. In Rippoldsau wurde ein 17-jähriges Mädchen von einer Brücke ins Wasser geworfen. Es erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Wien, 29. Dez. Die Mosel ist infolge starken Schneefalles und des gleichzeitigen Tauwetters seit 1/2 Uhr abend hier um 1,5 Meter gestiegen, in Frier in den letzten 12 Stunden um mehr als 2 Meter. Das Steigen dauert noch an. Auch im Hochwald und in der Eifel steigt der Schnee 1 1/2 Meter hoch. Der Verkehr ist unterbrochen, die Züge erlitten Verspätungen. Die Drahtleitungen sind meistens gestört.

Saratow, 29. Dez. Nach einem Schneesturm, der den ganzen Tag angehalten hatte, sind in der Umgebung zehn vom Jahrmärkte heimkehrende Bauern erfroren aufgefunden worden. 20 Bauern werden noch vermisst.

### Der Mörder Kimmelen.

Die Leiche des Mörders und Selbstmörders Kimmelen ist, nachdem sie sezert worden war, nach Tübingen in die Anatomie eingeliefert worden. Es war ein 27 Jahre alter, sehr kräftiger Mann. Seinen Wunsch, in einem eidenen Sarge an seinem Hochzeitstage beerdigt zu werden, hat er nicht erreicht.

### Ein neuer Feind.

Am 27. Dezember d. J. wurde von der Kriminalpolizei in Stuttgart ein Betrüger festgenommen, der sich Eugen Bygen, Pferdehändler von Heeslein in Holland, nannte und er in den letzten Tagen von verschiedenen Ärzten Darlehen erschwindelt hatte. Der angebliche Bygen erschien bei den Ärzten in der Sprechstunde, brachte vor, er habe hier auf der Durchreise eine Herzschwäche bekommen und müsse nun ein Sanatorium aufsuchen; da er aber sein Geld bereits nach Hause geschickt habe und demzufolge nicht mehr genügend Mittel besitze, möchte man ihm 20 oder 30 M. vorstrecken, die er alsbald wieder zurückerstatte werde. Er hielt er das Darlehen, so schrieb er in Gegenwart des Darlehensgebers einen Fiktivbrief oder ein Telegramm an seinen angeblichen Bruder in Heeslein, in dem er um telegraphische Zusendung einiger Hundert Gulden an die Adresse des Darlehensgebers ersuchte. Brief oder Telegramm nahm er mit, gab sie aber nicht auf.

### Revolverheld.

Ein Bauernsohn von Altenried hat mit einem andern Streit angefangen, ihn auf dem Heimweg verfolgt und ihm schließlich zwei Kugeln in den Leib gejagt, die bis jetzt nicht entfernt werden konnten. Der Revolverheld wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Tübingen eingeliefert.

### In den Tod gerodelt.

Am Rainabhang in Höchst rodelten Montag nachmittag zahlreiche Knaben, unter ihnen das 7-jährige Schöhn eines Braumeisters. Der Knabe verlor die Herrschaft über den Schlitten, fuhr in den Rain hinab und wurde durch das Gewicht des Schlittens sofort in die Tiefe gezogen. Bis zum Abend konnte seine Leiche noch nicht geborgen werden.

### Vom badischen Schwarzwald.

Von der Hornisgründe wird berichtet: Leider ist ein Wettersturz eingetreten, der einen Strich durch die Pläne der Ski- und Robelfreunde macht. Es herrscht hiesiger Sturm mit Regen. Der Aufenthalt im Freien ist fast unmöglich. Auf den Strahlen liegt eine jähe Schneefolge, die jedes Durchkommen erschwert.

### „Jugend“.

Ein seit einigen Tagen verschwundener Berliner Obersekundaner Jesh wurde im Grünwald erschossen aufgefunden. Nach Feststellung der Polizei liegt Selbstmord vor. Ueber die Gründe bestehen nur Vermutungen. Die Annahme, daß eine schlechte Weihnachtsgesur den Schüler zur Tat veranlaßt hätte, konnte nicht aufrechterhalten werden. Einer anderen Annahme nach soll Jesh das Opfer eines mexikanischen Duells geworden sein. Der Freund des jungen Mannes, der die letzte Nacht vor seinem Verschwinden mit ihm verbrachte, wobei beide in weiblicher Begleitung ein Rastkaffee aufsuchten, soll sogleich abgereist sein.

### Kleine Nachrichten.

In Rürtingen brach während des Okfens am Sonntag abend 7 Uhr in dem Schuppen eines von 3 Familien bewohnten Doppelwohnhouses in der Gerberstraße Feuer aus. Nach wenigen Stunden war das ganze Anwesen ein Raub der Flammen geworden. Uebbrig geblieben ist nur ein geringer Teil der angebauten Humboldt'schen Maschinenwerkstätte. Mit größter Mühe konnten die in der Nähe befindlichen Gebäude gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

Das Brandunglück, das am dritten Weihnachtstfesttag Gledronn heimgelacht hat, ist viel größer, als zuerst angenommen wurde. Der Gebäudeschaden beträgt 41 000 M., der Mobiliarschaden 25 000 M. 3 Familien, meist mit ziemlich vielen kleinen Kindern, sind obdachlos.

In Leimen bei Heidelberg hat sich der jetzt nach dort beurlaubte Soldat Michael Koldrunner, der beim Inf.-Reg. Nr. 142 in Mühlhausen i. E. dient, aus noch unbekanntem Grund in einer eierlichen Wohnung erschossen. Der Berliner Schauspieler Josef Giampietro ist Montag vormittag gestorben. Er ist noch Sonntag abend im Metropolitantheater aufgetreten.

**Neujahrswünschhebungsarten**  
haben gelöst (in alphab. Ordnung).  
Frau J. Böcker (Villa Mathilde). Hr. und Fr. Dentist  
Frische. Hr. und Fr. Hotelier Adolf Großmann Frau  
Privatier Riechle Wle. Hr. und Fr. Friedr. Kloss, Kohlen-  
handl. Hr. und Fr. Kloss & Hotel Maish. Hr. und Fr.  
Malermester Bay. Hr. und Fr. Schlossermeister Schwerdtle.  
Frau Emilie Thoma Wle. (Villa Weisacker). Hr. und  
Frau Bahnhofsportwaller Weismann. Hr. Bäckermeister  
Winkler.

**Ev. Arbeiter-Verein**  
Wildbad.  
Am Sonntag, den 4. Januar 1914,  
findet in der Turnhalle unsere  
**Weihnachts-Feier**  
mit Konzert, Gesang, kom. Aufführungen,  
Gabenverlosung und darauf folgenden Tanz  
statt. Die verehrl. passiven und aktiven Mit-  
glieder sind mit ihren Familienangehörigen  
freundlichst eingeladen.  
Freiwillige Gaben zur Verlosung werden vom  
Vorstand Karl Rath und Kassier Adolf Krumm  
freundlichst entgegengenommen oder wollen am  
4. Januar mittags in der Turnhalle abgegeben  
werden.  
Freunde und Gönner des Vereins sind freund-  
lichst eingeladen.  
Turnhallenöffnung 6 Uhr. :. Anfang 7 Uhr.  
Der Vorstand.

**Erstes und ältestes  
Schuhwaren-Lager**  
in Wildbad.  
Empfehle  
Baby-Schuhe, Gummischuhe in jeder Größe  
Hausschuhe, Kamelhaarpantoffel  
und Umschlagschuhe  
Ferner  
sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-  
Schuhe und Stiefel  
in allen Ledersorten  
Jägerpantoffel, Zehnwärmer, Einlegesohlen.  
Hochachtungsvoll  
**Christian Bott Wwe.**  
Hauptstraße 89.

**Staatliche Klassenlotterie**  
4. Lotterie 5 Klassen  
214000 Gewinne  
mit zusammen 72 Millionen Mark  
2 zu 500 000 Mark | 6 zu 60 000 Mark  
2 zu 300 000 Mark | 8 zu 50 000 Mark  
2 zu 200 000 Mark | 10 zu 40 000 Mark  
2 zu 150 000 Mark | 28 zu 30 000 Mark  
4 zu 100 000 Mark | 40 zu 15 000 Mark  
4 zu 75 000 Mark | 110 zu 10 000 Mark  
und so weiter.  
1. Klasse. Ziehung am 12. u. 13. Januar 1914  
10000 Gewinne mit 761100 Mark  
Originallose  
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes  
Mk. 5.— Mk. 10.— Mk. 20.— Mk. 40.—  
sind zu haben bei  
A. Württ. Lotterie-Einnahme Merkle, Wildbad  
König-Karlstr. 187 (Verkehrsbüro), Fernspr. 97.

**Reinhold's Möbelhalle**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
kompletter Wohnungs-Einrichtungen, sowie  
einzelner Möbelstücke von einfach bis feinst.  
Für Brautleute Extra-Rabatt.  
Ebersteinstraße 14 Forstheim Telefon 1014.

**800 000**  
**Sermanen**  
Das ist der Erfolg v. wenigen Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistungen dieser Dauerbrandöfen; für jede Kohle geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand als auch für zeitweise Heizung.  
In jeder Preis-lage vom einfachsten Blechmantelofen bis zu den vornehmsten Majolika-Öfen nach Künftler-Entwürfen in vielen Ausführungen lieferbar. Fachmännischer Rat, laßgemäße Aufstellung.  
Man fordere Original-Verkaufsliste 1913 durch  
**Karl Gächler, Wildbad.**



**10% Rabatt auf Punschessensen**  
nur feinste Marken.  
Ferner unterhalte ich ein großes Lager in  
**ff. Likören, Champagner**  
**Kognak** Französl.  
von Mark 1.— an.  
**Arrac** **Rum**  
**Rhein-, Mosel- und Süd-Weine.**  
Beste Qualitäten. Billige Preise.  
**Hans Grundners Nachf.**  
Hermann Erdmann.

**Davoser Schlitten**  
nur prima Ware, von Eichen- und Buchenholz, 2 und 3  
Eigen, 4.40—6.00 Mark empfehlen  
**Fritz Kuhn & Söhne, Mellingen.**  
Korb-, Kinderwagen u. Holzwarenfabrik.  
Niederlage bei  
**Wilhelm Treiber jr., Korbmacher.**

**Gelegenheitskauf.**  
Wegen Veränderung eines Teiles meines Ladens und Platz-  
mangels verkaufe folgende Waren billigst:  
Eine Partie schwarze, weiße u. farbige Hausschürzen  
(Tascher- und Leibschürzen) mit 20—25 Proz. Rabatt.  
**Normalhemden**  
mit und ohne Kragen, per Stück 2.00 Mark  
Farbige Frauenhemden und -Hosen, Anstands-  
röcke, Kinderschürzen in verschiedenen Größen.  
Eine Partie Watte zu 12 und 15 Pfennig d. 3 Blatt  
Zocken von 50 Pf. an. Verschiedene Ellenwaren,  
Reste für Bänke und Kleider von 35 Pf. an per  
Meter und noch verschiedene kleine Artikel.  
Schwarze und farbige Gummigürtel per Stück 1 Mark  
Arbeitsblusen für Mädchen, Größe 42—44, St. 1.50 Mk  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Fritz Volz, König-Karl-Strasse.**

**Rodelschlitten**  
und **Schlittschuhe**  
empfiehlt  
**W. Bohnenberger.**

Wildbad, den 31. Januar 1913.  
  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen  
wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser  
liebes Kind  
**Friedrich**  
gestern abend verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Eltern  
Hilfschwäger Friedrich Wacker  
mit Frau.

Frisch eingetroffen  
Feinste kieler  
**Bücklinge**  
**Sanitasbrod**  
per Loib 30 Pfg.  
empfiehlt  
**Pfannkuch u. Co.**

Am Sylvestertage  
empfehle  
**Berliner  
Pfannkuchen**  
mit Füllung.  
**Cafe Lindenberger.**  
Frisch gewässerten

**Stockfisch**  
empfiehlt Hermann Kuhn.  
Schöner, weißlicher  
**Kinderschlitten**  
mit Plüschpolster und Decke  
billig zu verkaufen.  
**C. Drebingen.**  
Habe noch einige Paar

**Schneeschuhe**  
zu billigem Preis zu ver-  
kaufen.  
**Fr. Kappelmann,**  
Reinbachstraße.

la. frisch gewässerten  
**Stockfisch**  
empfiehlt  
**Adolf Blumenthal.**

**Auf Sylvester**  
**Feuerwerk**  
in großer Auswahl  
**Bleistiften zum Schreiben**  
bei  
**Josef Mayer,**  
König-Karlstraße 70

**Jede Frau  
atmet glücklich**  
auf, wenn sie ihre Blusen u. Kleider  
mit dem gesch. u. mehr. patent.  
Blusenverschleiß  
**Unikum**  
versehen hat. — Sensationelle  
Anzeige! praktische Nothilfe!  
Unikum geht nie von selbst auf.  
Billigst im Gebrauch, weil jahrelang  
haltbar. Öffnung durch einen Griff.  
Preis 1.25 M. gegen Nachnahme.  
Zu haben bei  
Frau Emilie Kappler,  
Reinbachstr. 216

**Auf Sylvester**  
empfehle ich billigste  
**Palastina-Weine**  
**Zarona 1 Fl. 1.20 Mk.**  
**Jaffa**  
**Perle v. Hedron**  
1 Fl. 1.20 Mk.  
**Alter Jerusalem**  
1 Fl. 1.20 Mk.  
**Bordeaux** " "

offene Weine  
über die Straße billigst  
**Th. Bechtie.**  
**Gesucht**  
eine 4 Zimmer-  
**Wohnung**  
in guter Lage Wildbads auf  
1. April oder früher.  
Offerten mit Preisangabe  
unter **C. L. 37** an die Exp.  
ds. Blattes. [205]

**Evang. Jünglingsverein.**  
Donnerstag, 1. Jan. 1914.  
8 Uhr: Probe.  
(1. Christnacht, 2. Eif.-  
8. Gedichte.  
Bolzähliges Erscheinen un-  
bedingt nötig.

Habe in meinem Hause, der  
Villa Sophie,  
**2 Wohnungen**  
einzeln, event. auch zusammen,  
bis 1. April oder auch früher  
bis 1. Februar zu vermieten.  
**W. Schill, Malermeister.**

**Gesucht per sofort 15-**  
bis 17 jähriges  
**Mädchen**  
für Haushalt und Baden zur  
Aushilfe oder für dauernde  
Stellung. [202]  
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Ein Mädchen,**  
nicht unter 15 Jahren, wird  
bis 15. Januar oder später  
gesucht. [203]  
Zu erf. in der Exped.

**Fahrschlitten**  
habe zu verkaufen.  
**Karl Rath.**  
Habe die von Frau Schwib-  
gäbele in der Villa Graf v.  
Zeypellin beständliche

**Wohnung**  
mit 3—4 Zimmer bis 1. April  
an ruhige Familie zu ver-  
mieten. [204]  
Zu erfragen in der Exped.

**Tanz-  
Unterricht.**  
Am Montag, 5. Januar,  
findet im Saale des Hotel  
Palmengarten die

**Eröffnung**  
eines  
**Tanzkurses**  
statt. Anmeldungen werden  
dieselbst entgegengenommen.  
**Die Tanzleitung.**

**Flechten**  
näss u. trock Schuppenflechte  
Barflechte, ekroph. Ekzema,  
**offene Füße**  
Hautausschläge, Aderbeine,  
böse Finger, alte Wunden,  
sind oft sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf  
Heilung hoffte, versuche noch  
die bewährte u. ärztl. empf.  
**Rino-Salbe**  
frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man verlange ausdrücklich  
Rino u. achte genau auf die  
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.  
Weinböhme-Dresden  
Zu haben in allen Apotheken.

**Selbe Rüben**  
Extra-Qualität 3 Mk.  
**Roikraut 4.50 Mk.**  
per Zentner  
liefert unter Nachnahme  
Landwirt **Kimmich,**  
Reinschienenb.-im (Wkkt.)

**Am Sylvestertage von**  
4 Uhr ab,  
**Berliner Pfannkuchen**  
mit feinsten Füllung.  
**Cafe Bechtie.**

**Am Sylvestertage**  
Dr. Butlebs Eucalyptus-  
Menthol-Bonbons mit  
Wunder! a Paket 30 Pfg.  
Kinderu hilft sofort Dr.  
Butlebs Fenchelhonig, Fl.  
50 Pfg. In der Hofapotheke.

**Gaslampen**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen bei  
Frau Großmann,  
König-Karlstr. 116.

**Schöne Pfälzerzwiebel**  
empfiehlt  
**Cyr. Batt Wwe.**